

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

27. Jahrgang.

Nr. 54.

Donnerstag, den 6. Mai

1880.

Bekanntmachung.

Wegen der den 7. und 8. dieses Monats stattfindenden Reinigung der Localitäten des unterzeichneten Amtsgerichts können an diesen beiden Tagen nur die dringlichsten Sachen zur Erledigung gebracht werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Eibenstock, den 4. Mai 1880.

Das königliche Amtsgericht.
Besicht.

3.

Aufforderung

an Einkommensteuerpflichtige, denen eine Mittheilung des Einschätzungsresultates nicht zugegangen ist.

In Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmung werden alle Personen, welche an hiesigem Orte ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber die in Gemäßheit der erwähnten Bestimmung erlassene Zufertigung nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsresultates sich bei der hiesigen Stadtsteuereinnahme zu melden.

Johannegeorgenstadt, am 26. April 1880.

Der Stadtrat h.
Sarfert.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Es läßt sich nicht verkennen, daß in Folge der Nichtbetheiligung des Reichskanzlers an den Reichstagsverhandlungen die Fühlung zwischen ihm und dem Parlament so ziemlich ganz verloren gegangen ist, da dieselbe durch parlamentarische Sitzungen kaum erhalten werden kann. Dazu kam in der letzten Zeit die Haltung des Reichstages, der einige wichtige Vorlagen, deren Zustandekommen dem Kanzler, wie er ja durch seine Organe im Parlament und in der Presse ausdrücklich erklären ließ, sehr wünschenswerth gewesen wäre, in scharfer Weise kritisierte und ablehnte oder abzulehnen im Begriffe steht. Dies Alles und der Mangel einer compacten Regierungspartei im Reichstage führte zu der nicht bloß in fortschrittlichen Kreisen verbreiteten Annahme, die zum Theil in der Form der Behauptung auftrat, daß der Kanzler in hohem Grade verstimmt sei und sich mehr als je darnach sehne, sein verantwortungsbereiches und mühevolltes Amt niederzulegen. Diesen Voraussetzungen macht nun die „Nordd. Allgem. Btg.“ mit einem Schlage ein Ende, wenn sie schreibt: „Die fortschrittliche Presse gefällt sich darin, Gerüchte über einen bald bevorstehenden Rücktritt des Fürsten Bismarck zu kolportieren. Wir können aus bester Quelle die Versicherung geben, daß auf die Verwirklichung dieser fortschrittlichen Hoffnung gegenwärtig, so weit sie aus Entschliessungen des Reichskanzlers hervorgehen könnte, weniger Aussicht als je vorhanden ist. Der Reichskanzler hat im Gegentheil in der Zurückhaltung, welche ihm sein Gesundheitszustand seit dem vergangenen Herbst auferlegte, Veranlassung gefunden, sich seinen eigentlichen ministeriellen Berufsgeschäften in auswärtigen, wie in inneren Angelegenheiten anhaltender zu widmen, wie es ihm zu andern Zeiten wegen seiner Betheiligung an parlamentarischen Arbeiten möglich war. Er hat selbst erklärt, in dieser Lage täglich größeres Interesse und größere Arbeitslust für die ministeriellen Geschäfte zu gewinnen und auch seine sonstige Reue, bei gutem Wetter jede Gelegenheit zum Landaufenthalt zu benutzen, ist vor dem gesteigerten Interesse an dienstlicher Thätigkeit in den Hintergrund getreten.“ — Von dem Rücktritt des Fürsten Bismarck, ohne dessen Bissen und Genehmigung ein so interessantes wie kategorisches Dementi gewiß in den Spalten des genannten Blattes nicht zu finden wäre, wird also wohl auf längere Zeit nicht mehr die Rede sein können.

— Meß. Die fast allgemein unerwartet gekommene Abberufung des bisherigen Bezirks-Präsidenten Freiherrn v. Reichenstein und dessen Erhebung durch Herrn v. Flottwell, Regierungspräsident in Marienwerder, bildet besonders in den Kreisen der einheimischen Bevölkerung das allgemeine Tagesgespräch. Man wird kaum fehlgehen, wenn man, besonders in Anbetracht, daß gleichzeitig auch der hiesige Kreis-Director und Bürgermeistereiverwalter, v. Freyberg, abgeht, annimmt, daß mit dem Personen- auch ein Systemwechsel in der Verwaltung des Bezirkes Lotbringen verbunden sein wird.

Es ist nämlich besonders in letzter Zeit wiederholt zu Tage getreten, daß von der Bevölkerung die bisherige Milde und Nachgiebigkeit der Regierung als Schwäche ausgelegt wurde. Besonders war dies seitens der hiesigen Gemeindeverwaltung der Fall, welche durch ihre bei jeder Veranlassung zur Schau getragene Deutschfeindlichkeit schon längst energischeres Eingreifen nöthig gemacht hätte. Jedenfalls stehen wir einer normalen Entwicklung der Gemeindeverwaltung in Meß ferner als je, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Berufung eines neuen Bürgermeistereiverwalters auf irgend eine Weise den Rücktritt des Stadtraths im Gefolge haben wird.

— Die deutschen Sozialdemokraten, welche in England einen Zufluchtsort gesucht und gefunden haben, fangen an, sich untereinander zu zanken. Zwischen den drei Sektionen, in die sie sich in London getheilt haben, ist es zu einem ernstlichen Bruche gekommen, und haben sich die erste und dritte gegen die zweite verbunden. Die Hauptveranlassung zum Streit gab das Parteiblatt „Die Freiheit“. Seit einiger Zeit war Geld nöthig, sollte das fernere Erscheinen des Blattes nicht in Frage gestellt werden, die disponiblen Mittel waren gering und eine Gabe der französischen Kommunisten verbraucht. Nur wenig Unterstützung kam in letzter Zeit aus Amerika und noch weniger aus Deutschland. Herr Most, bekanntlich der Chefredacteur der „Freiheit“ und der angesehenste Führer der deutschen Sozialdemokraten in London, ist (unterstützt von der ersten und dritten Sektion) für das fernere Erscheinen des Blattes, möge es kosten was es wolle, während die Mitglieder der zweiten Sektion dagegen sind und sich weigern, weitere Mittel herzugeben. Das Eingehen der „Freiheit“ würde unzweifelhaft ein furchtbarer Schlag für die Sozialdemokraten sein, da dasselbe deutlich zeigen würde, daß ihre ganze Organisation keine starke ist und auch die ihnen zu Gebote stehenden Mittel nicht so unerschöpflich sind, wie die Führer es in ihren Reden immer behauptet haben. Jedenfalls sind der augenblickliche Geist und die momentane Schwierigkeit, die denselben veranlaßt, an sich schon ein Zeichen von Schwäche, welches man nicht übersehen darf.

— Aus Karlsbad, 3. Mai, erhält das „Berl. Tgl.“ ein vom dortigen Stadtrath unterzeichnetes Telegramm folgenden Inhalts: Der hier weilende Kurgast Otto John, Maurermeister aus Steuden bei Halle, wurde heute in nächster Nähe der Stadt, an der Prager Aerial-Strasse, auf der Promenade angefallen und am Kopfe schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Alle Verhältnisse lassen einen Akt der Privattrache vermuthen.

— Der volkswirtschaftliche Ausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses nahm die Ueber-einkunft zwischen Oesterreich und Deutschland über die Verlängerung des Handelsprovisoriums bis zum 30. Juni 1881 unverändert an. Bezüglich des Veredelungs-Verkehrs wurde mit 13 gegen 10 Stimmen eine von Tsbary beantragte Resolution angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, unbeschadet des Grenz-

verkehrs dafür Sorge zu tragen, daß mit dem 30. Juni 1881 der bisherige Veredelungsverkehr aufgehoben werde.

— Montenegro. Die türkisch-montenegrinische Convention ist, wie erwartet, nicht zur Ausführung gekommen. Als die Montenegriner zur Befreiung des ihnen vertragsmäßig überwiesenen Gebietes schreiten wollten, fanden sie die festen Punkte von den Streitkräften der albanesischen Liga bereits besetzt und wurden mit Flintenschüssen empfangen. Die Signatarmächte des Berliner Vertrags richteten sofort an die ottomanische Regierung die Aufforderung, das Gebiet wieder zu occupiren und dann ordnungsmäßig den Montenegrinern zu übergeben, doch wird dieser Aufforderung ohne Weiteres nicht praktische Folge gegeben werden können, da die Albanesen fest entschlossen sind, auf ihrem Widerstand gegen Montenegro zu beharren. Den Verdacht einer absichtlichen Verletzung der Convention weist die Pforte zurück und führt die zu späte Benachrichtigung Montenegros von der Räumung des Gebietes seitens der türkischen Truppen auf ein Mißverständnis zurück. Daraus, daß der Sultan auf das Verlangen der Signatarmächte, das betr. Gebiet wieder zu besetzen, bis jetzt nicht genügend geantwortet, wird man jedoch schließen dürfen, daß man in Constantinopel den Plänen der albanesischen Liga wegen Errichtung eines mohamedanisch-albanesischen Fürstenthums nicht allzu fern steht.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 5. Mai. In den ersten Morgenstunden des gestrigen Tages hat sich in Schöndüheide das schreckliche Unglück ereignet, daß bei einem gegen 1/4 Uhr ausgekommenen Schadenfeuer 5 Menschen verbrannt sind, und zwar ein junger Mann mit seiner Braut und 3 Kinder. Haus und Scheune des Besitzers Ferdinand Schubert, in welchem das Feuer ausbrach, sind total zerstört, dagegen wurde die von den Flammen bereits ergriffene Scheune des Oekonom Ernst Stab vor Zerstörung geschützt. — In derselben Nacht wurde dem Pächter des alten Bretmüllergut hieselbst, welches unweit der Wildenthalerstrasse gelegen ist, eine neu-melene Kuh im Werthe von 300 Mark gestohlen. Der bereits 77 Jahre alte Calamitose Namens Christian Röholdt ist um so mehr zu bedauern, als er durch den vorjährigen Hagelschlag sehr schwer betroffen worden ist. Vielleicht gelingt es den Sicherheitsorganen die Diebe zu ermitteln und dem Bestohlenen wieder zu seinem Eigenthume zu verhelfen.

— Eibenstock. Nachdem die diesjährigen Einkommen-Steuerzettel sich in der Hauptsache überall in den Händen der Steuerzahler befinden werden, dürfte es unsern Lesern von Interesse sein, die Abkürzungen kennen zu lernen, nach welchen jeder einzelne Steuerzahler normirt ist, um den zu entrichtenden Betrag sich selbst berechnen zu können. Als Einkommen gelten alle diejenigen Werthobjekte, welche Jemand zu seiner Lebensnahrung und Nothdurft verbraucht, also auch einnimmt, mögen sie in Geld, freiem Essen, freier Wohnung, Kleidung oder sonst dergleichen „Einkommen“ be-